

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 81.

Dienstag, den 3. Oktober

1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Waiblingen.** Diejenigen Ortsvorsteher, welche der Aufforderung vom 16. vorigen Mts., betreffend die Einsendung der Berichte wegen Erledigung der Oberfeuerschaufecte bis jetzt nicht nachgekommen sind, werden hiemit an die Erstattung derselben erinnert.

Den 3. Oktober 1850.

K. Oberamt. Häberlen.

**Waiblingen.** Da noch viele OrtsVorsteher mit Einsendung des 1/4jährigen Kassensturzberichts im Rückstand sind, so wird an deren Einsendung mit dem nächsten Boten erinnert.

Den 6. Oktbr. 1850.

K. Oberamt: Häberlen.

**Waiblingen.**

(Ehrenerklärung.)

Friedrich Vef von Korb hat heute den Kaufmann Rieß von dort und dessen Ehefrau vor unterzeichneter Stille wegen der ihnen am Anfang vorigen Monats in ihrem Hause zugesügten Ehrenkränkung um Verzeihung gebeten, und ihnen genügende Ehrenerklärung vor dem Gemeinderath Korb zugesagt; was dem Willen beider Theile gemäß hiemit veröffentlicht wird.

Den 1. Oktober 1850.

K. OberamtsGericht.

**Oberamtsstadt Waiblingen.**

**Erneuertes Ausgebot einer Schildwirthschaft und Bierbrauerei.**

Die VerkaufsVerhandlung am 12. d. M. in Betreff der zur Gantmasse des Gottfried Häberle gehörigen Wirthschaft zum grünen Baum hat die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten, da der Erlös von 6000 fl. für dieses schön und vortheilhaft gelegene Anwesen, das sich ebensowohl für einen Gewerbetreibenden als für einen Partikulier eignet, offenbar kein annehmbarer Preis genannt werden kann.

Zu einem zweiten Verkaufs-Versuch unter den schon früher bekannt gemachten, sehr billig gestellten Bedingungen wird man daher

am Montag den 21. Oktober

schreiten, wobei die Lusttragenden auf dem städtischen Rathhaus Vormittags 10 Uhr zu

erscheinen haben. Indem man sich auf die voranzegangene Beschreibung dieses Besitzthums in den öffentlichen Blättern hier wieder bezogen haben will, ist nur noch zu bemerken, daß dem Käufer, der die Wirthschaft und Bierbrauerei zu betreiben beabsichtigt, verschiedene brauchbare Fahrnißstücke, namentlich auch Fässer, in den Kauf gegeben werden können.

Den 20. Sept. 1850.

Königl. Gerichts-Notariat.

**Waiblingen**

**Wiederholter Verkauf einer Schildwirthschaft und Bierbrauerei.**

Zu dem Anwesen des in Gant gerathenen Gottfried Wiedmann hier hat sich ein Kaufsliebhaber für den Preis von 3800 fl. gefunden, weshalb schon nach den Bestimmungen des ExecutionsGesezes, aber auch aus dem Grund eine nochmalige VerkaufsVerhandlung damit vorgenommen werden soll, weil der Erlös dem wahren Werth dennoch nicht gleich kommt und zu erwarten steht, daß unter diesen Umständen weitere Liebhaber sich dabei betheiligen werden.

Es ist die Schildwirthschaft zum Schwanen dahier mit Bierbrauerei, Scheuer, Bierkeller und Garten an der sehr frequenten Straße nach Winnenden; im Ganzen ein Anwesen, das einen lebhaften Wirthschaftsbetrieb sichert, aber auch nach dessen etwaigem Einstellen unter mehrere Besitzer sich theilen läßt, und hinlängliche Räumlichkeiten für Familien mit Feldbau darbietet.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 21. Oktbr.

Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus vor sich gehen.

Die Zahlungsbedingungen, wie solche schon in früheren öffentlichen Blättern bekannt gemacht wurden, können auch noch annehmbarer für den Käufer gestellt werden, indem die Ziesler bei tüchtiger Bürgschaft zu verlängern keinen Anstand unterliegen dürfte.

Den 20. Septbr. 1850.

Königl. Gerichts-Notariat.

Winnenden. (Verkauf.)

Folgende in Holz gebundene Zehntfässer und Herbstgeräthschaften werden im Aufstreich verkauft werden, und zwar:

am Donnerstag den 10. Oktober,

in Winnenden,

Vormittags 9 Uhr

2 Fässer von 5 und 6 Eimern, 34 Stück Eichen, 21 Abläfen, 37 Trichter, 1 Zuber, 17 Faßboden-Stücke und 6 Faßthürchen;

in der Nothenhühl-Kelter

Nachmittags 2 Uhr

3 Fässer je von 4 Eimer samt Lagern;

in der Kelter zu Hertmannsweiler,

Nachmittags 3 Uhr

2 Fässer von 6 und 8 Eimer;

in der Kelter zu Leutenbach,

Nachmittags 4 Uhr,

1 Faß von 5 Eimern.

am Freitag den 11. Oktober

in der Kelter zu Brezenafer,

Nachmittags 1 Uhr,

2 Fässer von je 3 Eimern, 4 Eichen und sonstiges Geschirr.

im Ort Dypelsbohm,

Nachmittags 2 Uhr,

1 Faß von 7 Eimern mit 2 Lagern.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung ersucht.

Den 30. Sept. 1850.

K. Hofkammeramt.

Kornbeck.

Marbach

Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen und empfiehlt sich nun zu geneigten Aufträgen.

Den 1. Oktober 1850.

Rechtsconsulent G ü n d e r t.

Waiblingen.

Die Weinbergsgäßen werden ihren Dienst am nächsten Samstag antreten müssen. Die Bewerber haben sich innerhalb 3 Tagen zu melden.

Den 7. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Waiblingen. Das Brachfeld muß bis nächsten Samstag unter allen Umständen geräumt seyn. Wer später noch auf zeltlichen Feldwegen fährt hat Strafe zu erwarten.

Den 7. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Waiblingen. Das Holzmachen im Stadtwald wird auf 1 Jahr nächsten Freitag Vorm. 9 Uhr auf dem Rathhaus veraccorirt.

Den 7. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Waiblingen. Für die BrandVerunglückten in Schwenningen sind bei dem Unterzeichneten noch weiter eingegangen und an den Ort ihrer Bestimmung befördert worden: durch das Pfarramt Neckarrens 36 fr., von Schumacher St. ein paar lederne Kinderschuhe, von Tuchm. N. 1 Ehl. Westentuch, wofür den reichsten Seegen Gottes wünscht

Kfm. Layer.

Waiblingen. Es hat Jemand 1 Brill. Aker in den Sadträgern, am Weg, zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Waiblingen. Neue Säringe sind angekommen bei

Ernst Friedr. Pfander.

Winnenden.

**Tuchwaaren Lager-Ausverkauf.**

Altershalber verkaufe ich mein sämtliches Tuchwaarenlager zu herabgesetzten Preisen gegen gleich baare Bezahlung, und empfehle mich zu gefälliger Abnahme.

Oberjunfstmeister Mildenbergers Wittwe, bei der Stadtkirche.

Waiblingen. Meine obere Wohnung habe ich bis Martini zu vermieten.

Friedrich Merz, auf dem Graben.

Waiblingen.

Ich finde so eben in einem Wisch von Winnenden (Volksblatt genannt) ein offenes Sendschreiben an mich voll der giftigsten Schmähungen und Verleumdungen. Das ist ein Pasquill ohne Unterschrift und kein offenes Sendschreiben. Mit Menschen die solche Gemeinheiten zu Tag fördern und das edle Gut der Pressfreiheit entwürdigen, gebe ich mich nicht ab, sondern lasse die rohen Ergüsse ihrer kranken Phantasie verächtlich am Wege liegen.

Den 6. Oct. 1850.

Ernst Friedr. Pfander.

# Union.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft  
zur Beförderung von

## Auswanderern nach Amerika

über

Rotterdam und Liverpool.

### Regelmäßige wöchentliche Paket-Schiffahrt

auf den ganz neuen,

zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nord-Amerikanischen Schiffen der

**Back Star Company in New-York.**

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.

### Uebersfahrts-Preis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen . . . . . fl. 68.

„ ein Kind von 1 bis 12 Jahren . . . . . „ 54.

In diesem Preis ist inbegriffen:

- a) Der ganze Seevorrath (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch u. c.);
- b) Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im **eigenen deutschen Gasthause der Union.**
- c) Kostenfreie Beförderung von 2 Centnern Gepäc für einen Erwachsenen und eines Centners für ein Kind.
- d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte).

Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conductor bis Liverpool begleitet.)

**Wilhelm Nieger** in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

Der General-Agent **Fried. Nickel** (Marienstrasse) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

## Unterhaltungen im Familienkreise.

### Die Unsicherheit menschlicher Gerichte.

In zwei Fällen nachgewiesen.

I.

(Fortsetzung.)

Bald darauf wurde Bradford hingerichtet, immerfort behauptend, er sei nicht der Mörder Herrn Hayes, noch der Mithuldige des Mords; aber er starb, ohne daß Jemand seinen Versicherungen glaubte.

Und doch waren sie nicht grundlos! Der Mord war von dem Bedienten des Herrn Hayes begangen worden, der sogleich, nachdem er seinen Herrn erdolcht hatte, ihm sein Geld, seine goldene Uhr und seine Tabaksdose aus den Taschen nahm, und dann wieder in seine Kammer flüchtete. Wie aus andern Umständen erhellt, muß dies kaum einige Sekunden vorher geschehen seyn, ehe Bradford das Zimmer des unglücklichen Mannes betrat. Man ver-

dankt diese Berichtigung den Gewissensbissen dieses Bedienten, der achtzehn Monate nach der Hinrichtung Bradfords auf dem Krankenbett seine Schuld bekannte. Aber dieses Krankenbett war sein letztes Lager, und der Tod nahm dem Geseß sein Opfer hinweg.

Es wäre zu wünschen, daß unsere Erzählung hier schließen könnte; aber sie ist noch nicht aus. Bradford, obgleich unschuldig an dem Mord, und nicht einmal Mitwisser desselben, war nichts desto weniger ein Mörder in Gedanken. Er hatte, so gut als der Bediente, gehört, was Herr Hayes beim Nachessen verrieth, daß er eine bedeutende Geldsumme bei sich habe, und er ging auf die Stube des Verstorbenen mit derselben schrecklichen Absicht wie der Bediente. Enisegen befehl ihn, als er sah, daß ihm ein anderer Verbrecher zuvorgekommen war. Er traute seinen Sinnen nicht, und als er die Bettdecke zurück schlug, um sich von der Thatsache zu versichern, ließ er in seiner Aufregung das Messer auf den blutigen Leichnam fallen, wodurch seine Hände und seine Waffe blutig wurden. Diese Umstände beichtete Bradford dem Geistlichen, der ihn nach der

Berurtheilung besuchte; aber dieser hat dem Bekenntniß höchstwahrscheinlich damals keinen Glauben geschenkt.

## II.

Im Jahr 1742 ereignete sich in der Nähe von Hull ein sehr merkwürdiger Fall ähnlicher Art. Ein Herr, der nach Hull reiste, wurde spät Abends, etwa noch drei Stunden von dieser Stadt, von einem einzelnen Straßenräuber, der eine Maske trug, überfallen, und seiner Börse mit 20 Guineen beraubt. Der Straßenräuber ritt in einer andern Richtung eilig hinweg, und der Reisende, erschreckt, aber außer dem Geldverlust nicht beeinträchtigt, setzte seinen Marsch fort. Es war jedoch spät geworden, und da ihn der Vorfall natürlich doch sehr aufgereggt hatte, ritt er nur noch zwei englische Meilen weiter und nahm sein Absteigequartier in dem Gasthaus zur Glocke, das einem Herrn James Brunell gehörte. Er gieng in die Küche, um sich ein Nachtessen zu bestellen, und erzählte da vor mehreren anwesenden Personen, daß er überfallen und beraubt worden sei. Er fügte noch den besondern Umstand hinzu, daß er auf Reisen jedesmal ein besonderes Kennzeichen an seine Goldstücke mache, und jede Guinee in der ihm abgenommenen Börse sei auf diese Weise bezeichnet; er hoffe daher, der Räuber werde schon noch entdeckt werden. — Als das Nachtessen fertig war, ging er in die Wirthsstube. Er hatte noch nicht lange abgespeist, als Herr Brunell in das Zimmer kam, wo er war, und nach den gewöhnlichen Erkundigungen der Wirths, wie der Gast mit seinem Essen zufrieden gewesen sei u. dergl., anbot: „mein Herr, ich höre, Sie sind diesen Abend nicht weit von hier beraubt worden?“ fuhr der Wirth fort. — „Ja,“ erwiderte der Reisende. — „Es ist ein Umstand eingetreten,“ sagte Herr Brunell, „der es mir wahrscheinlich macht, daß ich den Räuber auffinden kann. Sagen Sie mir doch, um welche Zeit des Abends wurden Sie angehalten?“ — „Gerade, als es anfing dunkel zu werden,“ erwiderte der Reisende. — „Dies bestätigt meinen Verdacht,“ sagte der Wirth, und erzählte nun dem Herrn, er habe einen Kellner, einen gewissen John Jennings, der in der letzten Zeit so gar viel Geld gehabt, und so verschwenderisch gewesen sei, daß er, der Wirth, sich nicht genug habe wundern können. Er habe beschworen, ihn zu entlassen, denn die Aufführung desselben sei ihm in jeder Hinsicht verdächtig vorgekommen. Lange bevor es heute dunkel geworden, habe er Jennings ausgeschickt, um eine Guineewechseln zu lassen; derselbe sei erst nach der Ankunft des Reisenden zurück gekommen, und habe gesagt, er könne keine Münze kriegen, und weil er gemerkt, daß Jennings betrunken sei, habe er ihn in's Bett geschickt, mit dem Entschluß, ihn morgen früh zu entlassen. Weiter sagte Herr Brunell, als die Guinee wieder

in seine Hände gekommen, sei es ihm auffallend gewesen, daß es nicht dieselbe war, die er weggeschickt hatte, denn sie habe ein Zeichen gehabt, das, wie er gewiß wisse, an jener nicht gewesen sei. Da jedoch Jennings in der letzten Zeit oft Gold in seiner Tasche getragen, so würde er wahrscheinlich nicht weiter über die Sache nachgedacht haben, hätten nicht die Leute in der Küche ihm erzählt, was der Reisende über seine Verabingung und namentlich über den Umstand, daß die Guineen bezeichnet gewesen, angegeben habe. Er, Herr Brunell, habe diesen Bericht nicht mit angehört, und unglücklicherweise, bevor die Leute in der Küche ihm davon gesagt, die Guinee an einen Mann weggegeben, der in einiger Entfernung wohne, und bereits nach Hause gegangen sei. „Es ist mir aber doch,“ sagte der Wirth zum Schluß, „der Umstand so auffallend vorgekommen, daß ich als ein ehrlicher Mann mich nicht enthalten konnte, Ihnen Mittheilung darüber zu machen.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Waiblingen.

## Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernens-Brod . . .	20 fr.
8 — schwarzes Brod . . .	—
Der Kreuzer-Weck muß wägen	8 Loth
1 Pfund Rindfleisch . . .	7 fr.
1 — Kalbfleisch . . .	6 fr.
1 — Schweinefleisch . . .	8 fr.
1 — — abgezogen	7 fr.

## Winnenden.

## Naturalien-Preise vom 3. Oktbr. 1850.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel.	11	—	10	24	10	—
Dinkel, „	5	40	4	59	4	15
Dinkel, „	—	—	—	—	—	—
Haber, „	4	48	4	1	3	40
Haber, „	—	—	—	—	—	—
Knoggen, „	10	8	9	36	8	48
Gerste, „	5	52	5	20	5	—
Waizen, 1 Simri	1	16	1	8	1	6
Einforn, „	—	34	—	32	—	30
Gemischtes, „	1	—	—	54	—	51
Erbfen, „	—	—	—	—	—	—
Linfen, „	—	—	—	—	—	—
Wicken, „	—	—	—	—	—	—
Weschkorn, „	1	16	1	12	1	8
Aferbohnen, „	1	—	—	54	—	48

Gustav Werner hält nächsten Montag Morgens 7 Uhr einen Vortrag in der neuenkirche.